



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Euangel. Matth. vj. Das Christen nicht sollen sorgen fur dieses leben/  
Sondern nach Gottes Reich trachten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

Trinitatis / Epistel / Gal. VI.



**S**o wir im Geiſt leben / ſo laſſe vns auch im Geiſt wandeln. Laſſet vns nicht eiteler ehre geiſtig ſein / vnternander zu entriſſen vnd zu haſſen. Lieben Brüder / So ein Menſch etwa von einem Feil obereilet würde / ſo vnterweiſet in mit ſanffemütigem geiſt / die jr geiſtlich ſeid / Vnd ſihe auff dich ſelbs / das du nicht auch verſucht werdeſt. Einer trage des andern Laſt / ſo werdet jr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand leſſe düncken / er ſey etwas / ſo er doch nichts iſt / der betreuget ſich ſelbs. Ein jglicher aber prüfe ſein ſelbs werck / vnd als dem wird er an im ſelber rhum haben / vnd nicht an einem andern / Denn ein jglicher wird ſeine Laſt tragen.

DER aber vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley Gutes / dem / der in vnterrichtet. Irret euch nicht / Gott leſſe ſich nicht ſpotten / Denn was der Menſch ſect / das wird er erndten. Wer auff das Fleiſch ſect / der wird

von dem Fleiſch das verderben erndten. Wer aber auff den Geiſt ſect / der wird von dem Geiſt das ewige Leben erndten. Laſſet vns aber gutes thun on verdrus / Denn zu ſeiner zeit werden wir auch erndten / on auffhören. Als wir denn nu zeit haben / ſo laſſet vns gutes thun / an jerman. Alſo lerne iſt aber an des Glaubens geſoſſen.



**D**ieſe Epistel leret ſur- nemlich die / ſo in den Emptern ſind / in der Kirchen zu regieren / Darumb vermanet er ſonderlich / ſich zu hüten für dem laſter der Eiceln ehre / weil ja die Chriſten müſſen jre Seelſorger vnd Prediger in ehren halten / das ſie ſich des nicht brüſten vnd mißbrauchen / wider die einigkeit der Lere vnd der Liebe. Item / das ſie auch die / ſo gefallen ſind / nicht verachten oder ligen laſſen / Wie der Prieſter vnd Levit den verwundten / Luc. 10. Endlich vermanet er alle vnternander / ſich zu vleiſſen / das gute zu thun / damit jederman gedient werde. Wie Chriſtus im Euangelio auch leret / Eines jglichen tages erbeit thun / vnd nicht für das künfftige ſorgen / Daon weiter in der ganzent Auslegung dieſer Epistel.

Euangelium des XV. Son- tags nach Trinitatis.

Da iſt Jhes



**I**HEſus sprach zu seinen Jüngern / Niemand kan zweien Herren dienen / entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / Oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten. Ir künd nicht Gotte dienen / vnd dem Mammon. Darumb sag ich euch / Sorget nicht fur ewer leben / was jr essen vnd trincken werdet / Auch nicht fur ewern Leib / was jr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die speise? vnd der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel vnter dem Himmel an /

Sie seyn nicht / sie erndten nicht / sie sammeln nicht in die Scheuren / vnd ewer himlischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch / der sei ner lenge ein elle zusehen müge / ob er gleich darumb sorget? Vnd warumb sorget jr fur die Kleidung? Schawet die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen / Sie erbeiten nicht / auch spinnen sie nicht / Ich sage euch / das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / als der selbigen eins. So denn Gott das Gras auff dem Felde also kleidet / das doch heute sehet / vnd morgen in den ofen geworffen wird / Solt er das nicht viel mehr euch thun / O jr Kleinglaubigen?

Darumb

Wider die Ausschfor

Vnterschen des Reich Christi vnter die Welt Regiment

Darumb solt jr nicht sorgen/ vnd sagen/Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Wo mit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Dem ewr himlischer Vater weis/ das jr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wird euch solches alles zusallen. Darumb sorget nicht für den andern morgen/denn der morgend tag wird für das seine sorgen. Es ist gnug/ das ein jglicher tag seine eigene plage habe.

**D**ieses Euangelium ist ein stück der langen Predigt/die Christus seinen Jüngern gethan/ auff dem Berge/Darinn er vnter andern/sonderlich auch die stück treibet/ seine Christen zu warnen vnd vermanen/für dem schendlichen laster des Geizes vnd der Bauchsorge/welche ist die rechte frucht vnd beweisung des vnglaubens/ Vnd sonderlich grossen schaden thut in der Christenheit/ wo es die Leute besitzet/ die da im Predigampt sind/ vnd nichts anders sollen dencken/ denn/ wie sie Gottes Wort vnd Glauben rechte leren/ der Welt irumb vnd sünde straffen/ Oder auch die/ so Gottes Wort für jederman bekennen sollen/ vnd vmb Gottes willen jederman bereit sein zu dienen/ ob sie auch darob/ gut/ehre/leib vnd leben lassen müssen.

Denn Christus wil hiemit auch leren/ wie er sein Reich vnterschieden haben wolle/ von dem weltlichen wesen vnd regiment/ Das er nicht wil also sein Christenheit auff Erden regieren/ das es ein solch gefasset vnd bestellet Regiment sey/ da die Christen mit zeitlichem gut/ reichthum/ gewalt/ zu vor reichlich versorget/ vnd des keinen mangel noch fahr dürfften gewarten/ Sondern wil sie mit geistlichen gütern vnd noedurffe versehen/ das sie sein Wort/ trost der Gnade/ krafft vnd

stercke des Geistes haben/ wider Sünd vnd Tod/ zum ewigen Leben/ Vnd was sie darob zeitlich zu jres lebens vnd dieses lebens not bedürfften/ durch den Glauben auch von im gewarten sollen/ sich nicht lassen erschrecken/ ob sie solches nicht für augen sehen vnd bereitet haben/auffs zukünftig/ sondern mit mangel angefochten werden/ Sondern wissen/das jr Gott vnd Vater im Himmel dafür sorget/ vnd jnen auch gewielich geben wolle/ so sie allein mit festem vertrauen darnach sorgen vnd trachten/ wie sie bey seinem Wort vnd in seinem Reich bleiben/ vnd in darin dienen.

Darumb machet er durch diese Predigt einen vnterscheid/darmit er absondert seine Christen von den Heiden vnd vnglaubigen/ Denn diese lere gibt er nicht den Heiden/ denn sie nemen sie nicht an/sondern denen/die schon Christen sind. Die helet er aber nicht für seine Christen/ die das Wort allein hören/ vnd könnens nachsagen/wie die Totten den Psalter. Also höret der Teufel auch das Euangelium vnd Wort Gottes/ ja er kans besser denn wir/ Kündts auch so wol predigen/ als wir/ wenn ers thun wolt. Aber das Euangelium ist eine solche lere/die sol lebendig sein/ vnd in der that gehen/ sol die Leute stercken vnd trösten/ mächtig vnd keck machen. Darumb/ die das Euangelium nur also hören/das sie es wissen/ vnd davon reden können/ die gehören noch nicht vnter die Christen/ Sondern die also glauben vnd thun/wie das Euangelium lereet/ das sind rechte/ schaffene Leute.

Niemand kan zweien Herrn dienen/entweder er wird einen hassen/ vnd den andern lieben/ oder wird einem anhangen/ vnd den andern verachten.

**E**r da zweien Herrn dienen wil/ der wird also dienen/das es nicht gedienet heisset/ Denn es mus gewis so gehen/ wie hie der Herr sagt/ Man kan wol einen knecht zwingen/das er ein werck thue/das im wider ist/ vnd in zu thun verdreufft/ Aber dazu/das ers gerne thue/ vnd mit her-

Do. iij. gen

Christen vnterschieden von den Heiden.

Wider die Bauchsorge.

Vnterscheid des Reichs Christi vnd der Welt Regiment.

## Auslegung des Euangelij/

Kein  
dient mit  
willt zwei  
Herrn.

gen meine/ Kan in niemand zwingen.  
Er mag's wol thun/ so lang sein Herr  
furhanden ist/ aber wenn er hinweg ko  
met/ so eilet er davon/ vnd machet  
niches guts. So wil nu der Herr/ das  
der dienst sol aus liebe vnd willig ge  
schehen/ Wo nicht/ so ist es nicht ein  
dienst. Denn das hat niemand gerne/  
das man jm etwas mit vnwillen thue.  
Ist nu dem also hie vnter den Leuten/  
das niemand kan zweien Herrn dienen/  
Viel mehr sol es mit dem dienste Got  
tes also zugehen/ das der dienst nicht ge  
teilet sey/ sondern jm allein willig vnd  
von hertzen geschehe. Darumb setzt der  
Herr hinzu/ vnd spricht.

**I**r kömmt nicht Gotte dienen/  
vnd dem Mammon.

**D**enn Gott kan nicht leiden/  
das man neben jm auch einen  
andern Herrn habe. Er ist ein  
Euerer/ wie er selbs sagt/ Kan nicht dul  
den/ das einer jm diene/ vnd auch sei  
nem feinde. Allein mein (spricht er)  
oder las gar sein. Wir werden jr wenig  
sinden/ die nicht wider d's Euangelium  
sündigen. Denn der Herr sellet ein stren  
ges vrtail/ das erschrecklich zu hören ist/  
das er solches von vns sagen sol/ Vnd  
niemand wils doch bekennen/ ja nie  
mand wils leiden/ das mans sage/ das  
wir Gott hassen vnd verachten/ vnd  
das wir seine feinde sind.

Es ist keiner/ wenn man jr fragete/  
ob er Gott liebete/ vnd jm anhienge/  
er würde sagen/ Ja/ ich liebe in. Heltes  
stu mich für einen solchen verzweifel  
ten Menschen/ der da Gott feind sey?  
Aber sihe/ wie der Text hie schlesst/  
das wir alle Gott hassen vnd verach  
ten/ lieben den Mammon/ vnd hangen  
an dem selbigen. Denn es ist vnmiß  
lich/ das der/ der geld vnd gut lieb hat/  
vnd daran hanget/ nicht Gott hassen  
solte. Denn er helt hie jr zweene gegenan  
der/ die zusamen feind sind/ vnd  
schlesst/ Wo du einen aus den zweien  
liebest/ vnd jm anhangest/ so mustu den  
andern hassen vnd verachten. Darumb  
wie löblich hie ein Mensch auff Erden  
lebet/ vnd henger doch am gut/ so kans  
nicht anders sein/ er mus Gott hassen/  
Vnd widerumb auch/ wer an geld vnd  
gut nicht hanget/ der liebet Gott/ das  
ist gewis.

Aber wo sind sie/ die Gott lieben/  
vnd nicht am geld vnd gut hangen?  
Sihe die ganze Welt an/ auch die/  
Christen heissen/ ob sie gelt vnd gut ver  
achten. Es wil mühe haben/ das Euan  
gelium hören/ vnd auch darnach thun.  
Wir haben das Euangelium/ Gots  
lob/ das kan niemand leugnen. Was  
thun wir aber dazu? Wir gedencken  
alleine darauff/ das wir wissen dauon  
zu reden/ mehr wird nichts drans/ Las  
sen vns düncken/ es sey gnug/ das wir  
wissen/ haben keine sorge/ das wir auch  
der mal eins darnach thäten. Wenn jr  
gend einer einen gülden oder zween solt  
verlieren/ da sorget er/ vnd fürchtet  
sich/ das jm das geld nicht gestolen wer  
de/ Aber des Euangelij künd er ein gan  
zes jar vber geraten. Vnd ist hie kein  
solcher vleis vnd ernst/ wie wir dasselbi  
ge also behalten/ das es vns nicht möge  
genommen werden.

Nu/ die Welt kan jren vnglauben  
nicht bergen/ in den groben eußerlichen  
sünden/ Denn man sihet/ das sie mehr  
liebet einen gülden/ denn Christum vnd  
alle Aposteln/ wenn sie auch selbs da  
wären vnd predigeten. Ich kan das  
Euangelium teglich hören/ aber es  
schaffet nicht teglich nutz in mir/ Es  
mag aber wol komen/ wenn ich ein  
ganzes jar gehöre/ das mirs auff ein  
stunde der heilige Geist gebe/ Wenn  
ichs nu diese stunde erlangete/ so erlan  
gete ich nicht allein fünff hundert gü  
lden/ sondern mehr denn mir alle Welt  
geben kan/ Denn was hette ich nicht/  
wenn ich das Euangelium hette? Gott  
hette ich bekommen/ der mache silber  
vnd gold/ vnd alles was auff erden ist.  
Das ist viel mehr/ denn wenn ich die  
Kirche voller gülden hette.

**S**ihe nu/ ob vnser hertz nicht ein  
schalck ist/ voller boesheit vnd vn  
glaubens? Wenn ich ein rechter Christ  
were/ so spreche ich/ Welche stunde das  
Euangelium kompt/ so kompt mir hun  
dert tausent gülden/ ja viel mehr. Denn  
wenn ich diesen schatz habe/ so habe ich  
alles was im himel vnd auff erden ist.  
Aber diesem schatz (spricht Christus)  
mus man allein dienen/ Denn man kan  
nicht daneben auch dem Mammon die  
nen. Entweder du must Gott lieben/  
vnd das geld vmb seinen willen/ oder

oder muß Gott hassen/ vnd das geld lieben/ des vnd kein anders.

Mammon heisse er gut oder reichthumb / vnd sonderlich solch gut / des man nicht gebrauchte / sondern man helts zu einem Schatz / vnd ist eigentlich das gelt vnd gut / so man zu einem vorrat ehinder leget. Wo nu ein hertz darnach trachtet vnd forget / wie er nur gros gut zu sich bringe vnd samle / das wird freilich Gottes Worts vnd reichs nicht viel können achten. Das thun nu Christen nicht / sondern sie bitten von Gott das teglich brot. Vnd lassen sich gnügen an dem / so sie mit guten gewissen können haben von Gott gegeben. Aber die andern geizen vnd trachten allein nach grossen vorrat / darauff sie sich mügen verlassen / wenn vnser Herr Got heut oder morgen stürbe / das sie dennoch wissen / wo sie bleiben solten. Darumb heisse S. Paulus den Geiz / einen Gott dieser Welt / vnd eine Abgötterey. Damit stimpet hie Christus / vnd heisset dem Mammon gedient.

Wie gehet nu das zu / das am aller meisten der Geiz eine Abgötterey genennet wird / vnd andere sünden nicht / so doch unreinigkeit / hürerey / lüste / böse begürde / vnd andere laster mehr / wider Gott sind. Vns zu grosser schande geschichtes / darumb / das das gold vnser Gott ist / dem wir dienen / auff den wir vertrauen / vnd auff den wir vns verlassen / der vns doch nicht erhalten noch erretten kan / ja selbst weder stehen noch gehen / der weder höret / noch sieht / keine krafft noch macht hat / bey dem weder trost noch hülfte ist. Denn wenn gleich einer der gangen Welt reichthumb hette / so ist er doch nicht ein augenblick sicher vor dem tode.

Was helfen dem Reiser grosse scheere vnd reichthumb / wenn das stündlin kömpt / da er sterben sol. Es ist ein schädlicher / heffiger / amechtiger Gott / der auch einem an einem schweren nicht helfen kan / Ja der sich selbst nicht bewaren kan / Da ligt er im kassen / vnd leste seiner warten / als ein amechtiges / krafftlos / schwaches ding / Wer in hat / mus nachte vnd tag darauff sehen / das in die Diebe nicht stelen / oder sonst darumb kome. Psu dich / des amechti-

gen todten Gottes / der doch in dem geringsten nicht helfen kan / Vnd ist doch so eckel vnd köstlich / leste seiner auff's herrlichste warren / vnd sich mit grossen kassen vnd schlossen verwaren. Ist solcher schatz oder gut an kleidern / so mus man seiner warnemen / vnd schiffen für den aller geringsten wär. Vn für den motten / das in die nicht verderben noch verzeren.

Solten vns doch die wende anspeien / das wir mehr trawen auff den Gott / den die motten freffen / vnd der rost verderbt / denn auff den Gott / der da alles schafft vnd gibt / Himel vnd Erden / vnd alles was darinnen ist. Ist es nicht ein töricht ding vmb die Welt / das sie sich abwendet von dem waren Gott / vñ trawet auff den schendlichen Mammon / auff den armen / elenden Gott / der sich selbst nicht für rost bewaren kan.

Gott schicket dem geld vnd gut mancherley feinde zu / auff das wir vnsern vnglauben vnd Gottlos wesen sehen / vnd erkennen sollen / das wir so auff einen amechtigen vnd gebrechlichen Gott trawen / die wirs doch gleich so leichtlich können zukomen / das wir dem warhafftigen / mechtigen vnd starcken Gotte anhängen / der vns alles gibt / geld / gut / fruchte / vnd was wir bedürffen / noch sind wir so törichte / vnd machen Götter aus der Creatur / Psu dich / du verfluchter vnglaube.

Ander sünden geschehen doch also / das der Mensch der Creatur brauchet / vnd hat das fleisch seine lust vnd freude davon / als mit freffen vnd sauffen. Item / zorn büffet seine lust / vnd andere laster mehr / Allein in diesem laster mus sich der Mensch selbst engsten vnd plagen mit sorgen / vnd hat keinen nutz davon / Da ligt das geld auff einem hauffen / vnd leste im dienen / Vnd der Geizwanst / der es hat / darff es nicht angreifen / noch zur lust vnd freude brauchen / das er seinen Gott nicht erzürne.

Also gehets denen / die diesem Gözen dienen. Der ware Gott leste seiner doch gebrauchen / dienet den Leuten / Das thut der Mammon nicht / Der wil still ligen / vnd im gedienet haben. Vmb

Vnglaube  
der Welt.

Der Mammon  
leste  
sein nicht ge  
brauchen.

## Auslegung des Euangelij /

der ursach willen heist das neue Testa-  
ment den Geiz eine Abgötterey / das er  
im nur wil gedienet haben. Aber lieben  
vnd nicht genießen / das möchte den  
Teufel verdriessen. Das widerferet als  
len denen / die diesen Gott den Mam-  
mon lieben / vnd im dienen. Wer sich  
dafür nicht schemet vnd rot wird / der  
hat eine eiserne stimme.

Dem Mam-  
mon verbo-  
ten zu dienē

So stehets nu auff dem Wort (dies-  
nen) Denn es ist nicht verboten / geld  
vnd gut zu haben / denn wir können es  
nicht entberē. Abraham / Lot / Da-  
uid / Salomon vnd andere / haben viel  
guts vnd gelts gehabt / Vnd noch heu-  
tiges tages findet man etwo reiche Leu-  
te / die doch auch from sind. Aber es ist  
ein ander ding / gut haben / vnd dem  
gut dienen / Mammon haben / vnd den  
Mammon zu einem Gott haben. Hiob  
war auch reich / hatte viel guts / vnd  
war mechtiger / denn alle / die gegen  
Morgen wonetē / Dennoch sprach er /  
Habe ich das gold zu meiner zuversicht  
gestellet / vnd zu den goldklumpen ge-  
saget / Mein trost / Habe ich mich ge-  
frewet / das ich gros gut hatte / vnd  
meine hand allerley erworben hatte /

Hiob 1.

Summa summarum / Das wil Gott /  
das wir dem gelt vnd gut nicht dienen  
sollen mit geizen vnd sorgen / Sondern  
sollen erbeiten / vnd im die sorge befels-  
hen. Wer da dienet / der ist ein  
Knecht / vnd hat nicht das gut / sondern  
das gut hat im / Denn er darffs nicht ge-  
brauchen / wenn er wil / Kan auch nicht  
andern damit dienen / ja er ist nicht so  
küne / das ers dürffte anregen. Ist er  
aber ein Herr vber das gut / so dienet  
das gut im / vnd er dienet nicht dem gu-  
te / der darff denn des guts gebrauchen /  
Wie Abraham / David / Hiob / vnd an-  
dere reiche mehr / Vnd sorget allein auff  
den Herrn / Wie S. Paulus leret / 1. Co-  
rinth. 7. Darnach hilfft er den armen  
von dem gut / vñ gibe denen / die nichts  
haben. Wenn er einen siber / der keinen  
rock hat / so spricht er zum gelbe / Zer-  
aus juncker gülden / dort ist ein arm na-  
ckend Man / der hat keinen rock / dem  
mußt du dienen / Dort ligt einer krank /  
der hat keine labung / herfür juncker An-  
neberger vnd Joachims taler / jr mußt  
fort / hin vnd helfft im. Die also mit  
irem gut vmbgehen / die sind Herrn jres

NOTA

1. Corinthe 7.

guts / Vnd das thun gewislich alle  
rechtschaffene Christen. Die aber viel  
gelds sparen / vnd nur gedencen /  
wie der hauffe grösser werde / vnd  
nicht kleiner / das sind lauter Gözen  
Knechte.

Der ist ein Herr des Mammons / der  
in angreiffet / den jenigen zu helfen / die  
es bedürffen / vnd Gott vertrauet / der  
da sagt / Gibstu / so gebe ich auch / Has-  
stu nichts mehr / so hastu ja noch mich /  
der ich noch gnug habe / Ja ich habe  
mehr / denn ich je vergeben habe / vnd  
noch vergeben kan. Wir sehen hin vnd  
wider viel fromer armer Leute / nur dar-  
umb / auff das die reichen den armen  
sollen helfen / vnd jnen mit irem reich-  
tumb dienen. Darumb ist nu das die  
meinung / Güter müssen wir haben /  
aber mit dem hertzen sollen wir nicht  
dran hangen / Wie auch Psal. 62. saget /  
Felle euch reichtumb zu / so henger das  
hertz nicht daran. Erbeiten sollen wir /  
aber für die narung sollen wir nicht sor-  
gen. Das sagt der Herr im Euange-  
lio mit klaren worten / da er also be-  
schleusst / vnd spricht /

Darumb sage ich euch / Sor-  
get nicht für ewer leben / was jr  
essen vnd trincken werdet / auch  
nicht für ewern leib / was jr anzie-  
hen werdet.

**N**ud gebrauchet dazu einer vber  
nünfftigen / naturlichen vrsache /  
damit er sie beschliessen wil / das  
sie für die narung nicht sorgen sollen /  
Denn die Vernunft mus das schliessen  
vnd zugeben / das vns Gott leib vnd le-  
ben gegeben / on vnser sorgen vnd zu-  
thun / vnd wir ja sehen / das es auch  
nicht durch vns selbs erhalten wird.

Ist nicht das Leben mehr denn  
die Speise / vnd der Leib mehr denn  
die Kleidung ?

**W**as wilt er sagen / Ir kerets ge-  
rade vmb / Die speise sol dem leben  
dienen / so lasset jr das leben der  
speise dienen / Also auch mit der klei-  
dung / Die kleider sollen dem leibe die-  
nen / so mus der leib der kleidung die-  
nen. Got aber ordners also / das er zu-  
vor das leben gibt / vnd den leib erbelet.

Wo

Wo das selbige gegeben wird/ da wird gewislich / beide / speise vnd kleidung auch gegeben sein/ vnd nicht auffe bleiben.

*Wantsched  
zwischen sor  
gen vnd er  
sien.*

Tu müssen wir hie ache haben auff die wort des H. Ernn. Er spricht/ Sorget nicht/ Spricht aber nicht/ Erbeiet nicht. Sorge ist vns verboten/ erbeieten aber nicht/ Ja es ist vns geboten vnd auffgelegt zu erbeieten/ das vns der schweis vber die nase fliesse. Darumb sagt er zu Adam/ Gene. 3. Im schweis deines angesichts soltu dein brot essen/ bis das du wider zur erden werdest/ das von du genommen bist. Vnd wie der 10. 4. Psalm sagt/ Wenn die Sonne auffgehet/ so gehet der Mensch aus/ an seine erbeit vnd an sein werck/ bis an den abend. Sorgen sollen wir nicht/ das ist vns hie verboten/ Denn wir haben einen reichen Gott/ der vns zusaget speise vnd kleidung/ ehe wir darumb sorgen vnd bitten.

Warumb gibe ers vns denn nicht on erbeit? Darumb/ das es im also gefelt/ Er heisse vns erbeieten/ vnd denn gibe ers/ nicht vns vns erbeit willen/ sondern aus seiner güte vnd gnade. Das sehen wir fur augen/ Denn wiewol wir alle jar erbeieten auff dem felde/ so gibe er dennoch ein jar mehr denn das ander. Darumb sind wir narren/ ja wir handeln wider Gott/ wenn wir sorgen/ wie wir geld vnd gut zusamen bringen/ So vns doch Gott reichlich zusaget/ er wolle vns alles geben/ vnd vberflüssig mit aller notdurfft versorgen.

*Sorge der  
Geisten.*

**N**och aber einer sagen/ Spricht doch S. Paulus/ Wir sollen sorgfältig sein. Als/ Rom. 12. Regieret jemand/ so sey er sorgfältig. Item Phil. 2. sage er von Timotheo also/ Ich habe keinen/ der so gar meines sinnes sey/ der so herglichen fur euch sorget. Vñ er selbs/ S. Paulus rhümet sich/ das er grosse sorge trage fur alle Gemeinen. Da sibe/stu/ wie wir dennoch auch sorgen sollen. Antwort/ Vnsrer leben vnd Christlich wesen stehet in zweien stücken/ im Glauben vnd in der Liebe. Das erste gehet auff Gott/ das ander auff den Liebsten. Das erste sibe/ man nicht/ das ist der Glaube/ den sibe/ allein Gott/ Das ander sibe/ man/ vnd ist die Liebe/ die wir vnserm Liebsten beweisen sollen.

Tu/ die sorge/ so aus der Liebe kömpt/ die ist geboten/ Aber die neben dem Glauben ist/ die ist verboten. Wenn ich glaube/ das ich einen Gott habe/ so kan ich fur mich nicht sorgfältig sein. Denn wenn ich weis/ das Gott fur mich sorget/ wie ein Vater fur sein Kind/ was wil ich mich fürchten? was darff ich viel sorgens? Ich spreche schlechts/ Bistu mein Vater/ so weis ich/ das mir nichts arges widerferet/ wie der 16. Psalm sagt/ Ich habe den H. Ernn allzeit fur augen/ Denn er ist mir zur rechten/ Darumb werde ich wol bleiben. Auch so hat er alles in seiner hand/ darumb kan mir nichts gebrechen/ Er sorget fur mich.

Wenn ich aber zufare/ vnd wil fur mich selbs sorgen/ das ist wider den Glauben/ Derhalben verbeut er auch die sorge. Aber die sorge der Liebe wil er gehalten haben/ Da wil er/ das wir fur andere sorgen sollen/ inen vnser gut vnd gaben mitteilen/ Bin ich ein Regent/ so sol ich fur die vnterthanen sorgen/ Bin ich ein Hausvater/ so mus ich fur mein Hausgesinde sorgen/ vnd so fortan/ darnach ein iglicher gaben von Gott empfangen hat. Gott sorget fur alle/ das ist die sorge/ so der Glaube faffet. Wir sollen auch fur einander sorgen/ durch die liebe/ Nemlich/ wenn mir Gott etwas gegeben hat/ das ich sorgfältig sey/ wie es andere auch erlangen.

*Gottes sor  
ge fur das/  
so vns sol ge  
geben wer  
den.*

Darumb mus man hie keine glose machen/ sondern schlechtes also versteinen/ wie die wort lauten/ Wir sollen nicht sorgen/ fur narung. Gott spricht/ Sorget du nicht/ was dir sol gegeben werden/ Sondern erbeiete du/ vnd las mich sorgen/ ich wil geben/ So er es aber gegeben hat/ so sorget du denn/ wie du es recht austeilst/ Sorge nicht/ wie du es vberkomest/ sondern darnach trachte/ wie dein hausgesinde vnd andere das selbige/ so dir Gott gegeben hat/ auch mügen vberkomen/ Vnd sibe zu/ das dein hausgesinde erbeiete/ vnd nicht vns gezogen werde.

Bin ich ein Prediger/ so sol meine sorge nicht sein/ wo ichs neme/ das ich prodige/ Denn wenn ichs nicht habe/ so kan ichs nicht geben. Christus hat gesaget/ Ich wil euch mund vnd weisheit

*Sorge der  
Liebe/ das  
wir thun/  
was vns be  
folhen ist.*

Sorge



## Auslegung des Euangelij

Luc. 21.

Unser forge  
das wir vn  
ser ampt  
vnd erbeit  
ausrichten.

2. Tim. 4.  
Tit. 3.

heit geben/welcher nicht sollen wider  
sprechen mügen noch widerstehen alle  
erore widerwertigen. Sondern habe ich  
das / so sol ich nu sorgen/wie es andere  
von mir vberkomen/ vnd wie ichs auff  
aller förmlichste jnen furtrage/ die vn  
wissende lere/ Die es wissen/ vermane  
vnd anhalte/ Die betrübten gewissen  
rechte tröste/ Die nachlessigen/ schleffi  
gen hertzen auffwecke vnd wacker ma  
che/ vnd so fort an/ Wie S. Paulus ge  
than hat/ vnd seinen Jüngern Timo  
theo vnd Tito auch zu thun befolhen.  
Das sol meine forge sein/ nemlich/ wie  
es andere von mir kriegen/ Ich aber  
sol studieren / vnd Gott bitten/ Stu  
diern ist meine erbeit/ Die erbeit wil er/  
das ich sie thun sol/ vnd wenn es im ge  
felt/ so wil er geben/ Denn es kan wol  
komen/ das ich lang studiere/ doch  
nicht so bald gegeben wird/ bis es im  
gefelt/ da gibt ers heuffig vnd vber  
flüssig/ wol auff eine stunde. Also thu  
ein jeder in seinem stande/ vnd warte  
nur seines thuns/ das im befolhen ist/  
Vnd las vnsern HErrn Gott sorgen/  
wie ers gebe. Wenn ers gibt/ denn so for  
ge er/ wie ers andern auch gebe.

Gott wil  
nicht/ das  
wir on er  
beit seien.

Das meinet der HErr hie/ da er  
spricht/ Wir sollen nicht sorgen fur spei  
se/ vnd Kleidung/ Geerbeiter wil er ha  
ben/ das ist kurzumb. Denn du müssest  
lang hinder dem ofen ligen/ das dir et  
was gegeben würde/ wenn du nicht  
ackerst noch erbeitest. War ist/ Gott  
künd dich wol erneeren on deine erbeit/  
vnd dir gebratens/ gesötens/ Korn  
vnd wein auff dem tische lassen wach  
sen/ Aber er wil/ das du erbeiten solt/  
vnd in diesen sachen deiner vernunfft  
oder sinne/ vnd deiner hende gebrauch  
en/ die er dir dazu gegeben hat/ nicht  
das sie müßig seien/ sondern etwas  
thun sollen.

Also gehets auch mit dem Predigs  
ampt zu/ vnd in alle vnserm leben. Er  
gibt vns wolle/ die lefft er vns wach  
sen an den schaffen/ Aber es wird nicht  
so bald tuch draus/ Wir müßens erbei  
ten/ vnd tuch daraus machen/ Wenn  
das tuch da ist/ so wird nicht bald ein  
rock daraus/ der Schneider mus in vor  
machen/ Vnd so fort an/ mit allen din  
gen handelt Gott also/ Das er wil sor  
gen/ vnd wir sollen erbeiten/ Er wil ge

ben/ das wir nicht selbs können schaf  
fen noch machen/ Wir aber sollen des  
gegebenen brauchen/ vnd damit wir  
cken.

Dieser Lere Exempel haben wir auch  
fur augen vol auff in allen Creaturn/  
Vnd sonderlich erzelet er jr zwey daher/  
die solten vns billich schamrot machen/  
nemlich/ von den Vögeln/ vnd von den  
blumen auff dem selde/ Vnd spricht.

Sehet die Vögel vnter dem hi  
mel an/ Sie seen nicht/ sie erndten  
nicht/ sie samlen nicht in die Scheu  
ren/ vnd erwer himlischer Vater ne  
ret sie doch.

Was vult der HErr sagen/ Er  
habe noch nie keinen Vogel gese  
hen/ mit einer sichel/ der da hette  
eingeerndt vnd in die scheuren gesam  
let/ Denn sie erbeiten nicht wie wir/  
noch werden sie dennoch erneeret. Das  
mit wil aber der HErr nicht/ das wir  
nicht erbeiten sollen/ Sondern er wil  
vns mit diesem Exempel die forge ent  
nemen/ Denn ein Vogel kan nicht acker  
werck treiben/ wie wir/ Doch ist er nicht  
on erbeit/ sondern er treibet das/ das  
er geschaffen ist/ nemlich/ das er junge  
zeuge/ sie erneere / vnd singe vnserm  
HErrn Gott ein liedlin dafür/ Setze  
im Gott mehr erbeit auffgeleget/ so  
thet es auch mehr. Frühe stehets auff/  
setzt sich etwo auff einen zweig/ vnd sin  
get den sang/ den es gelernet hat/ weis  
von keiner speise/ sorget auch nicht da  
fur/ darnach/ wenn es hungert/ so flenget  
es dahin/ vnd suchet ein kornlin/ Da  
hat im Gott irgent eines hingeleget/  
darauff es nie gedachte / da es sang/  
Vnd hette doch vrsach gnug gehabt/  
das es fur die speise gesorget hette. Er  
schemet euch nu/ das die Vöglin fro  
mer vnd gleybiger sind/ denn jr/ die  
sind frölich / vnd singen mit freuden/  
vnd wissen doch nicht/ was sie zu essen  
haben.

Das ist vns zu mechtiger grosser  
schande gesagt/ das wir nicht können  
so viel thun/ wie die Vöglin thun. Vnd  
solt sich ein Christ schemen fur einem  
Vöglin/ welches die kunst kan/ die es  
nicht gelernet hat/ on Predige vnd ver  
manen Gotte vertrauet/ vnd in sorgen  
lefft

lesset / Wenn du im Lenz zu einem  
sprechst / Wie singest du so frölich / hast du  
doch noch kein getreide in der scheuren?  
Es würde deiner spotten / vnd dich an-  
speien / der du wilt ein Christen vnd  
Gottes Kind sein / sein Wort vnd ver-  
heissung so reichlich hörest / vnd doch  
nicht vertrauest / das du on sorgen vnd  
geitzen mit gutem gewissen vnd frö-  
lichem mut von Gott gewarten köns-  
nest / was du dir selbst nicht geben kanst.  
Es ist ein gewaltig Exempel / Solt vns  
warlich für den kopff stoßen / vnd rei-  
zen / Gotte mehr zu vertrauen / denn  
wir thun. Darumb beschleusst er auch  
mit einem Spruch / vnd saget.

Seid jr denn nicht viel mehr denn  
sic?

**D**as das vns der Herr die Vögelin  
zu Meistern macht / vnd fürhelt /  
das wir erst von ihnen lernen sollen / Pfü-  
dich / des heilichen / schendlichen vns  
glaubens. Im ersten buch Mose haben  
wir ein gebot / das wir Herrn sein sollen  
ober alle Creatur / Vnd wir machen  
vns selbst also zu schanden / das Gott  
auch die Vogel mus vns zu Meistern se-  
gen / vnd zeigen / wie wir dem Sama-  
mon dienen / vnd den rechten warhaff-  
tigen Gott verlassen. Tu folget das an-  
der Exempel / von den Blümlin auff  
dem felde / damit der Herr vns reizen  
wil / das wir nicht sollen sorgen für die  
Kleidung / vnd spricht also /

Wer ist vnter euch / der seiner lenge  
ein elle zureken müge / ob er gleich  
darumb forget? Vnd warumb sor-  
get jr für die Kleidung? Schawet  
die Lilié auff dem felde / wie sie wach-  
sen / Sie erbeiten nicht / auch spin-  
nen sie nicht. Ich sage euch / das  
auch Salomon in aller seiner herr-  
ligkeit nicht bekleidet gewesen ist /  
als der selbigen eines. So denn  
Gott das gras auff dem felde also  
bekleidet / das doch heute stehet /  
vnd morgen in den ofen geworffen  
wird / solt er das nicht viel mehr  
euch thun / O jr klein glaubigen?

**W**es wolt er sagen / Das leben  
ist nicht ewer / der leib auch nicht /  
jr kind beides / weder lenger noch  
kürzer machen / denn es Gott gibt /  
Noch forget jr / wie jr euch kleiden mü-  
get. Sehet doch auff die blümlin auff  
dem felde / wie die geschmücket vnd ge-  
kleidet sind / welcher doch keines etwas  
dazu thut / Sie spinnen noch wircken  
inen selbst nichts / dennoch sind sie schön  
gekleidet. Vnd Gott forget auch für sol-  
che kleine / geringe Creatur / die so gar  
vergänglich / vñ nur auff einen tag oder  
zween geschaffen sind / vnd fast nichts  
mehr daran ist / denn farbe vnd ruck /  
das sie so schöne mancherley farbe / vnd  
ein jedes sein eigen Kleid mus haben /  
auff so aller schönste / damit sichs Gott  
zu ehren beweise / denn on solches were  
es doch gar nichts / wie viel Gott herr-  
licher vnd schöner schmücken kan / denn  
alle Menschen / mit allen perlin / gold /  
vnd köstlichem schmuck. Darumb er  
auch den reichsten König / Salomon /  
dagegen setzet / vnd neben jm alle andere  
Könige vñ Herrn / vñ sagt / das der Kei-  
ner also bekleidet / noch solchen schönen  
schmuck zu wege kan bringen / mit aller  
Welt gut / als Gott der Blümlin eines  
Kleidet.

Damit wil der Herr abermal nicht /  
das wir nicht erbeit thun sollen / son-  
dern wir sollen erbeiten / spinnen / weben  
vnd wircken / vnd Kleider machen / so  
vns Gott dazu gegeben hat / Aber sor-  
gen vnd zweineln sollen wir nicht / ob er  
es auch vns geben wolle / noch also les-  
ben vnd thun / als solten vnd müßten  
wir es vns selbst / on Gott selbst alles ge-  
ben vnd schaffen.

Also wird vns hiemit abermal vnser  
schande gezeigt vnd hohn gesprochen /  
von der Blümlin / die von dem Vieh mit  
füßen getreten oder gestreßen werden /  
vnd doch von Gott so hoch erhaben /  
das sie vnser Schulmeister vnd Lerer  
werden / das wir wol mögen für inen  
das hüelin abziehen / vnd als vnser  
Meister / ehren vnd danken.

Wir sind aber so blind / vnd sehens  
nicht / was Gott damit haben wil / vnd  
wie ers meiner. Das Blümlin stehet da  
vmb vnsern willen / das wir es sehen sol-  
len / pocht vnd trotzet vns / vnd sagt /  
Wenn du gleich den schmuck der ganz  
Le gen

Blümlin  
von Gott  
auff so schön  
ste bekleidet

Erbeiten  
vnd Kleiden  
nicht verdo-  
ten.

Blümlin set-  
gen vns vn-  
sern vnglau-  
ben.

## Auslegung der Epistel/

zen Welt an dir hetteff / so bistu mir doch noch nicht gleich / so ich da stehe / vnd sorge nicht / von wannen mir der schmuck herkomme / vnd thu nichts dazu / Vnd ob du gleich schön geschmückt bist / so bistu doch ein vnglenbiger Mensch / vnd dienst dem amechtigem Mammon / Vnd bist dazu ein armer stinckender Madensack. Ich aber bin frisch vnd hübsch / vnd diene dem rechten wahren Gott. Aus diesen Exempeln vnd gleichnissen / schleufft nu der Herr / vnd sagt also /

Darumb solt jr nicht sorgen / vnd sagen / Was werde wir essen / Was werden wir trincken / Womit werden wir vnns kleiden / Nach solchen allen trachten die Heiden. Denn ewer himlischer Vater weis / das jr des alles bedürffet.

**C**hristus thut diese Predigt / wie ich am ersten gesagt habe / seinen Christen / sonderlich die da im Predigamt sind / oder sonst entweder nichts haben / oder je nicht erwerben vnd fur sich bringen können solchen vorrat vnd Mammon / wie ander Welt / da sie möchten auch wissen / woher sie sich mit den jren erneeren vnd erhalten möchten. Ja / sie müssen in der fahr stehen / das sie auch beraubt werden des / das jne Gott an zeitlichen gütern gegeben / Vnd also aller dinge gang müssen auff Gottes berat leben / vnd von jm warten / da jnen die Welt nichts gibt.

Das thut wol Fleisch vnd Blut auch wehe / vnd wird jnen auch schwer. Ja / es kan es niemand ertragen noch thun / denn ein glaubiger Christen / Denn die Welt ist also gesinnet / das sie nicht wil auff ebentheur sitz / sondern der sachen gewis sein / zu vor bestellet vnd in bereitschafft haben / was sie bedarff / narung / friede / schutz / vnd sicherheit / das sie könne bleiben / Wil nicht Gotte noch den Leuten in die hende sehen / Sondern / weil sie sibet / das die Welt niemand reich machet / vmb seines Glaubens vñ fromkeit willen / dencket sie / sie müsse auch so thun vñ leben / wie andere thun / das sie dennoch auch etwas habe.

Da wider eröflet vnd stercket er hies mit seine Christen / vnd widerholet aber

mal / Sie sollen darumb nicht sorgen / noch zappeln vñ zweimeln / mit solchem vnglauben / Ah wo wollen wir bleiben / Wer wil vns etwas geben / Wo haben wir arme Christen narung / schutz / friede in der Welt / Sondern sollen wissen / das jr himlischer Vater dafür sorget / vnd jnen auch geben wolle / Als der ja darumb jr Vater heisse (nicht der vnglaubigen) wiewol er doch alle Welt neeret vnd alles gibt / zu zeigen / das er seine Kinder auch nicht lassen wil / Fürret sie in das hohe werck Gottes / der ganzen scheidung / das sie sehen / wie er alle ding neeret vnd erhelte / die er schafft / nach dem er ein jglichs geordnet / Auch alle Vögel in der lufft / die doch nach keiner narung trachten / noch zuvor wissen / woher sie die nehmen sollen. Ja / auch sonderlich die Blümlin so schmücket vnd kleidet / daran doch solche schöne vnd schmuck gar vergeblich scheinet (weil sie etwo nur einen tag stehen) das es billicher anderswo solt angelegt werden / Darumb müsse er ja viel mehr dencken vnd sorgen für seine Christen / wie sie erneeret vnd gekleidet werden / vnd etwo wonen vnd bleiben können / so lang sie auff erden zu leben habe.

Das vermanet er sie zu glauben / vnd das er es jnen auff's sterckeste inrede / nicht mit vielen / sondern ernstlichen worten / bricht er kurz abe / als er jnen die teglichen Exempel vnd werck Gottes an den Creaturen / sur gehalten / Vnd schleufft mit diesen worten / Solte er solches nicht viel mehr euch thun / o jr Bleinglaubigen / Wolt gerne sagen / Ey / jr solt euch selbs schemen / so jr Christen seid / vnd wisset / das jr einen Vater im Himel habe / das jr mich soltet lang hienon predigen lassen.

Ja / schemen solt jr euch / vnd selbs nicht leiden / das solchs von euch gesagt werde / wie ichs doch sagen mus / das jr so klein vñ wenig Glaubens habe / vnd dem lebendigen Gott / der euch sein Wort vnd Verheiffung gibt / vnd zu seinen Kindern erwelet hat / nicht so viel vertrauet / on zweimeln vñ sorgen / das er ewern leib vnd leben erneeren vnd erhalten wolle. Wie wollet jr doch bestehen on scham vnd schande / nicht allein für Gott / sondern für allen Creaturen / so euch das sol nach gesagt werden / vnd jr

predigt für die Christen / die da keinen Mammon haben

Christen in nicht haben / o

die Welt stercklich

Dort ist die Verheiffung / Wort zu v

jr mit ewern eigen bekentnis müßt bezeugen / das / die jr so reichlich Gottes Wort vnd gnade habt / so gar wenig im ewern elenden madensack vnd stins kenden bauch vertrauwet zu versorgen.

Aber viel mehrlicher redet er inen damit / das er spricht / Nach solchem allen trachten die heiden etc. Das solt billich einen Christen abschrecken / so er höret / das öffentlich vnd schreckliche vrtel gesprochen / Das / die nach dem Mammon sorgen vnd trachten / das sind heiden / das ist / solche Leute / die da warhafftig keinen Gott haben / on das sie an Gottes stat dem Mammon dienen / da nur Gottes Namen / aber eitel lügen vnd nichts ist / Vnd also ganz von Gott abgesondert / beraubt aller götlichen erkentnis / trosts / gnaden / vnd seligkeit. Das sind doch die elendesien / vnseeligsten / verdampften Leute / die nimmer kein heil noch trost zu hoffen haben.

Da siehstu die Welt abgemalet / was sie für ein ding ist / nemlich / der grosse / mechtige hauffe (bis auff gar wenig Christen) die da / so bald sie erwachsen / gar von Gott sich keren / vnd dem läsgengott Mammon dienen / den sie halten für den grossen / ja einigen / Gott / weil der hauffe / so an im hanget / so gros ist / Vnd doch ein blosser / omehetiger / nichtiger name / Das billich ein Christen solt sich dafür entsetzen vnd erschrecken / wenn er an solche blindheit vnd jamer der Welt gedechte / vnd auffs höchste darnach seuffzen vnd arbeiten / nur weit von solchem schendlichen wesen abgesondert zu sein / vnd dafür fliehen / was er jmer fliehen künde / als aus einem feur / ja mitten aus der Hellen.

Zum dritten / damit er vns auch auffs lieblichst vnd tröstlichst zum Glaubbenreize / pricht er abermal / Ewer himlischer Vater weis / das jr des alles bedürfft. Es ist ja ewer Vater / vnd also kein ewer Vater / nicht der Vogel noch Gense oder Endten / auch nicht der Gottlosen heiden. Trawet jm doch / das er so from sey / vnd für euch auch vterliche sorge trage / vnd ewer nicht ver gessen / noch euch verlassen werde. Ja / das er lang zuvor gewußt / was er euch geben solle / vnd dafür gesorget habe /

ehe jr selbs daran dencket / ober ewer not fület. Denn wer hat zuvor (on in allein) gewußt oder gedacht / was jr sein oder bedürffen würdet / ehe jr zur Welt geboren waret. Darumb thut jm doch die ehre / vnd gienbet / das er solches sehe vnd wisse / vnd weiters weis / als ein Vater / an euch thun wölle.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.

Das ist der Heubtspruch in dieser Predigt / Vñ gibt die rechte regel vnd maß / wie wir sollen die ordnung halten / das wir bedeu götlich oder ewig gut / vnd leibliche noedurfft / haben. Wolt jr rechte vnd wol sorgen / dafür euch zu sorgen gebüret / so laßt das die erste / ja allein ewer sorge sein / das jr trachtet / wie jr nach Gottes Wort lebet / vnd ewer Ampt füret / vnd jm dienet in seinem Reich / wie euch sein Wort leret (Denn darin stehet die Gerechtigkeit / so zu diesem Reich gehöret) Vnd euch laßet daran mehr gelegen sein / denn an allem / was dis zeitlich leben belanget.

Wenn jr das thut / so habe jr volthan vnd versorget / dürfft nicht weiter euch beladen / noch einige sorge in ewer hertzen lassen. Ja / es sol euch viel zu wenig vnd geringe sein / das jr für solch gering ding / das ist / ewers bauchs noedurfft / solt sorgen vnd euch wehe thun / Allein thut das Gotte zu ehren / vnd viel mehr euch selbs zu nutz vnd heil / das jr nach dem grossen ewigen schatz trachtet / wie jr den erlanget vnd behaltet / So sol sich das ander sein selbs finden / Vnd können nicht besser dazu komen / das ies von Gott erlanget / denn auff die weise / das jr zum ersten das grosse bey jm suchet vnd bittet. Denn dazu hat er lust / das man grosses von jm bitte / vnder grosses vnd viel geben müge / Vnd weil er das grosse gerne gibt / wird er es an dem kleinen auch nicht seilen lassen / sondern als zur zugabe be euch mit zuwerffen.

Das hat auch Gott allzeit beweiset mit der erfahrung / bey vielen fromen Leuten / die da dieser Regel vnd Lere gehalten.

Rechte ordnung / Gottes güter zu erlangen.

Für vnser größtes gut sollen wir sorgen.

Getlich gut gibt Gott zur zugabe den Gleubigen.

Exempel / wie Gott segnet die nach seinem Reich machen.

Christen solten nicht für wie die heiden / on Gott.

Die Welt ist eitel vnd vergeblich.

Matth. 13.

## Auslegung der Epistel /

folget/darnach getrachtet/wie sie Got-  
tes Reich hülffen bawen/ der Kirchen  
gedienet/ Gottes Wort gefurdert/ vnd  
von irem gut dazu gegeben/ Das er sie  
widerumb auch reichlich gesegnet/ mit  
gut/ ehren etc. Wie die alten Exempel  
nicht allein der Schrifft/ sondern auch  
vnsrer Historien etlicher fromer Könige  
vnd Fürsten zeugen/ die erstlich aus  
Christlicher meinung/ zu Pfarben/ Pre-  
digstülen/ vnd zu erhaltung des Predig-  
ampts/ auch zu Schulen/ reichlich ges-  
stiftet/ Davon sie nicht sind ermer/ son-  
dern viel reicher von Gott gesegnet vñ  
begabet worden/ das sie im guten fries-  
de/ sieg vnd glück regieret haben.

Gottes Stra-  
ffe/ ober der  
Welt vñ  
glauben.

Das thete er auch noch gerne/ wenn  
die Welt künde oder wolte so selig sein/  
vnd seinem trewen rat folgen/ den er hie  
gibt/ oder seine zusage für war halten/  
Vnd nicht also mit vnglauben/ Geitz/  
vñ vnchristlichem fürnemen wider sein  
Wort tobet/ zu irem schaden vnd ver-  
derben / Das er mit jr auch mus dis  
wort umbkren/ vnd das widerspiel be-  
weisen / Das / wer nicht nach Gottes  
Reich vnd seiner Gerechtigkeit wil  
trachten / sondern das selb verachten/  
vnd dencket nur wider Gottes willen/  
mit seiner weisheit vnd anschlegen sich  
selbs zu versorgen/ der sol auch beide/  
des ewigen beraubt werden / vnd das  
zeitliche / entweder nicht erlangen/ oder  
doch nicht sat noch fro werden.

Darumb forget nicht für den an-  
dern morgen / Denn der morgend  
tag wird für das seine sorgen. Es  
ist gnug / das ein jglicher tag seine  
eigen plage habe.

Der Welt  
vergebliche  
sorge/ für  
das künfft  
ge.

**D**ie Welt wil allzeit auff's zu  
künfftige sorgen / vnd jr sache  
damit meiner gewis zu machen/  
vnd so viel zu wegen zu bringen/ das sie  
könne der fahr entfugen/ sich selbs schüt-  
zen vnd erhalten/ Vnd sehen nicht/ das  
solches vergeblich ist/ vnd ire anschlege  
feilen/ Das es war ist/ vnd die erfahrung  
zeuget/ wie Christus hie sagt/ das ein jg-  
licher tag sein eigen vnglück vnd vbel  
bringet / Darumb geschichet/ das die  
Welt mit solchen iren eigen anschlegen  
vnd klugheit/ damit sie meiner sich wol  
zu sichern/ vnd aller künfftiger fahr vor

zu komen/ nur mehr jamer vnd schaden  
anrichtet.

Denn wo sie sibet/ das es nicht gehet  
wie sie gedacht hat/ oder ein vnfall dazu  
schlegt / Da sehet sie an zu zagen/ selb  
von einem auff's ander/ meiner/ sie müs-  
se hülffe / schutz vnd rettung suchen/  
wo vnd wie sie könne/ vnd sich also stü-  
cket/ vnd trachtet den sachen zu helfen  
mit mancherley seltsamen reicken/ pra-  
cticken/ wozu sie der vnglaube treibet/  
wider Gott vñ gewissen/ das sie hinaus  
füre was sie im sinn hat / ob sie schon  
sibet/ das jr Gott kein glück dazu gebe.

Daher komen so viel vnglück/ jamer/  
mord / krieg / vnd alle böse tück vnd  
stück der Gottlosen Welt/ Da ein jeder  
dencket sein sachen on Gott aus zu fü-  
ren/ vnd wer in daran hindern wil/ zu  
drucken vnd zu dempffen/ vnd ehe alles  
in einander werffen/ ehe er von seinem  
kopff wil absehen vnd weichen/ Das  
durch in allen sachen vnd Regimenten  
alles gutes verderbt/ vnd citel vnglück  
erwechset / Wie solches alle Historien  
vnd tegliche erfahrung mehr denn zu  
viel weisen.

Hiewider wil Christus seine Gläubig-  
en vermanen/ das sie nicht also wans-  
cken/ vnd jr ding setzen auff vngewis-  
mit vergeblichem sorgen des zukünfftigen  
gen / Sondern zu jeder zeit vnd teglich  
das thun / was recht ist/ nicht sorgen/  
wie es hinaus gehen werde/ noch vmb  
zukünfftiges vngewisses guts oder bö-  
ses willen/ sich abwenden lassen/ Sondern  
die sorge Gotte befehlen/ Vnd als  
denn/ was jnen widerferet/ für gut neh-  
men/ vnd mit gedult vnd Glauben vber  
winden/ Denn es kan auff Erden nicht  
anders zugehen/ es begegnet einem je-  
den teglich in seinem Regiment/ stand  
vnd Ampt anders/ denn er gerne sibet/  
vnd im viel mühe vnd erbeit machet.

Darumb heisset auch Christus dieses  
leben/ tegliche plage oder vnglück / das  
ist/ allerley vnfall/ widerstand/ hinder-  
nis / Auff das wir solches wissen/ vnd  
dazu gerüst sein sollen/ damit wir vns  
der keines abschrecken lassen / guts zu  
thun / noch der Welt nach hengen/  
vnd vns irer vnrechten bösen/ sachen  
teilhaftig machen / vnd damit  
vns vnd andere in verderben  
vnd verdammis führen.

Am XVI